

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Marstaller, Gottlieb Jacob Marstaller, Gottlieb Jacob

Leipzig, 1750

Illustration: Festung Tyen Tsing Wey.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14257



L. de Bakker fecit, 1750.





ist, und drohet, seine Ufer zu überschwebmen: so machet man, um dieses zu verhüten, an verschiedenen Orten Gräben, welche nachgehends wiederum zugehämmet werden g). Pracht der Chinesen.

Dieses große Werk, welches eines von den Wunderwerken in dem chinesischen Kaiserthume ist, vollführte der Kaiser Schi tsu oder Su pe lye, das ist, der berühmte Kublay Chan, ein Enkel des Jeng his Khan, und Stifter der zwanzigsten Dynastie Xwen h). Wer ihn habe graben lassen.
 Als dieser Fürst ganz China erobert hatte, und bereits Herr von der westlichen Tartarey war: so entschloß er sich, seinen Sitz zu Pe king aufzuschlagen, damit er sich gleichsam in dem Mittelpuncte dieser weitläufigen Herrschaften befinden möchte. Weil aber die nördlichen Provinzen nicht im Stande waren, zum Unterhalte seines zahlreichen Hofes und seiner Soldaten genug Lebensmittel und andere Nothwendigkeiten zu liefern: so ließ er eine große Anzahl von Schiffen und langen Barken bauen, um dergleichen Bedürfnisse aus den in der See gelegenen Provinzen zu holen. Als er aber befand, daß dieses Mittel zu seiner Absicht nicht hinlänglich war, indem die Fahrzeuge oft durch Sturm verschlagen, oder durch Windhille aufgehalten wurden: so unternahm er es, diesen Unbequemlichkeiten abzuhelfen, und ließ diesen Canal graben. Hierzu wurden unzählige Arbeiter, mit unsäglichen Unkosten gebraucht.

Die große Fähigkeit der vornehmsten Person, oder dererjenigen, welche bey Führung dieses Werkes den meisten Antheil gehabt haben, erscheint aus der guten Wahl eines geschickten Platzes, worauf man den Anfang zum Graben gemacht hat. Sie urtheilten, es müßte dieses bey einem Flusse geschehen, wo das Land zu beyden Seiten gleich abhängig wäre; so, daß der Strom getheilet, und in entgegen gesetzte Gegenden geleitet werden könnte. Als sie nachsuchten: so fanden sie, daß der Wen ho, ein Fluß i) von außerordentlicher Größe, in der Provinz Schan tong zu dieser Absicht geschickt wäre. Der Anfang der Theilung ist, nach dem Berichte der Missionarien, nahe an einer kleinen Höhe drey Meilen von der kleinen Stadt Wen schan hyen. Dieser Platz heißt Su schwi myau, oder der Tempel der Theilung des Wassers k), weil er dem Long vang geweiht ist, welcher, nach dem Vorgeben der Bonzen, der Herr der Wasser ist l). Nach dieser Theilung fällt die größte Menge des Wassers in den Theil des Canals, welcher seinen Weg nach Norden zu nimmt. Dasselbst ergießt sich der Fluß Wey ho aus der Provinz So nan, hinein. Der Canal geht hierauf einen langen Weg fort, und fällt bey dem vorgemeldeten Tyen tsing wey in den Fluß Day ho, welcher von Pe king kömmt, und sich in das östliche Weltmeer ergießt. Der andere Arm, welches kaum der dritte Theil des Stromes ist, läuft in dem Canale südwärts gegen den Whang ho oder den gelben Fluß, und trifft zuerst Teiche und Moräste an, wovon einige in den Canal selbst kommen, andere aber

Sein Ursprung und Quelle.

zu theilen, wovon jeder einen besondern Weg laufen sollte; quer über den Fluß läge eine Barke, deren Vordertheil gegen den Tempel zu stünde; und das Wasser, welches dahin käme, flösse auf der einen Seite nordwärts, und auf der andern südwärts.

k) Magellanus nennet ihn Jwen Schyerw Myau, oder den Tempel des Geistes, welcher die Wasser theilet. Er steht an dem königlichen Canale, auf dem halben Wege zwischen den Städ-

ten Tong ping chew, und Tsi ning chew, wovon oben a. d. 89 Seite Meldung geschehen ist.

l) Gemelli spricht, dieses Wasser käme ostwärts von einem See, und würde in einem Canale fortgeleitet, der durch einen Berg gegraben wäre; den natürlichen Lauf des Flusses hemmete, und das Wasser so künstlich zu diesem Tempel leitete, daß, wenn er dem Tempel gegen über käme, die eine Hälfte gegen Norden, die andere aber gegen Süden zu flösse.

Allgem. Reisebesch. VI Band.

B 6